

**Zeitschrift:** Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums  
**Herausgeber:** Zürcher Institut für interreligiösen Dialog  
**Band:** 24 (1968)

**Buchbesprechung:** Rezensionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Deutschen müssen wissen, daß ihre Bemühungen von Millionen im Ausland beobachtet werden, die ihr Blut hergegeben haben, damit Deutschland nicht

noch einmal den Weg beschreitet, der wohl zu einer sich wiederholenden Weltkatastrophe führen könnte.»

*Spectator*

## REZENSIONEN

LOUIS M. EPSTEIN: *Sex Laws and Customs in Judaisme*. Ktav Publishing House, Inc., New York 1968, 251 S., \$ 8.95.

Das vorliegende Buch des bekannten Spezialisten für talmudische und religionsgesetzliche Fragen, Louis M. Epstein, ist als Ergänzung des 1942 aus der Feder desselben Autors erschienenen Werkes über die jüdische Ehemoral: *Marriage Laws in the Bible and the Talmud*, gedacht.

Das Ziel des Verfassers ist es nicht nur, eine rein theoretische Darstellung der außerehelichen jüdischen Geschlechtsmoral zu geben. Wohl stellt er im Vorwort fest, daß sich die alte, strenge Moral infolge der Emanzipation und der veränderten Lebensbedingungen der Juden, die sie mit sich brachte, ebenfalls weitgehend aufgelockert hat, bezweifelt aber mit Recht, ob die Juden damit auf diesem Gebiet Gleichwertiges eintauschen konnten. Wenn auch manche Vorschriften heute antiquiert, ja sinnlos erscheinen, so stehen sie jedenfalls — und das ist, wenigstens teilweise, ihre Rechtfertigung — in schroffem Gegensatz zum modernen sexuellen Laxismus. Auch haben Publikumsbefragungen über die Geschlechtsmoral der amerikanischen Männer deutlich ergeben, daß noch immer zahlreiche orthodoxe Juden treu zu den strengen Vorschriften der rabbinischen Tradition stehen. In diesem Sinn erfüllen die beiden einschlägigen Bücher von L. M. Epstein auch einen praktischen Zweck. Die Kenntnis des rabbinischen Hebräisch nimmt dauernd ab, und selbst manche orthodoxe Juden sind nicht mehr imstande, die in dieser Sprache verfaßten Traktate, vor allem über Ehemoral, zu lesen und zu verstehen.

Der Endzweck der jüdischen Geschlechtsmoral ist nach L. M. Epstein «die Leidenschaften zu dämpfen und die Versuchungen aus dem Weg zu räumen, alle sexuell stimulierenden Elemente aus dem Bereich der Augen zu verbannen und so den Geist freizuhalten von allen schamlosen Eindrücken». Wenn auch, wie Dr. A. Kiev in seinem Vorwort bemerkt, die jüdische Geschlechtsmoral den Einfluß des Aszietismus, des Legalismus, des Liberalismus und auch der Mystik über sich ergehen lassen mußte und ihre Regeln somit auch teilweise historisch bedingt sind, so ist sie doch in ihren Grundzügen stets den biblischen Prinzipien treu geblieben, indem sie vor

allem mit großer Schärfe Ehebruch, Vergewaltigung, Prostitution, Homosexualität sowie jeden außerehelichen Geschlechtsverkehr verbietet.

Der Inhalt des vorliegenden Buches ist ein neuerlicher Beweis für die profunde Versiertheit des Autors in allen Sparten der rabbinischen Tradition, sei es nun die talmudische Literatur oder die Dezisen. Das Buch ist eine wahre *Summa* jüdischer Moralthologie für das zur Behandlung stehende Thema. Ein Literaturnachweis erlaubt einen bequemen Überblick über das einschlägige Schrifttum und der Index am Ende des Buches erleichtert die Information über Detailfragen.

K. H.

R. HUMMEL: *Die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Judentum im Matthäusevangelium*. (Beiträge zur evangelischen Theologie, Bd. 33.) Chr. Kaiser Verlag, München 1963, 167 S.

Die vorliegende Arbeit ist die Dissertation des Verfassers an der theologischen Fakultät der Universität Kiel. Das darin aufgeworfene Problem ist gerade deswegen von besonderem Interesse, weil sich im modernen jüdisch-christlichen Gespräch immer wieder die Notwendigkeit ergibt, sich vor allem über die geschichtlichen und religiösen Hintergründe der jüdisch-christlichen Polemik von Anfang an klar zu werden. Es handelt sich bei R. Hummel um eine saubere, klare, gut fundierte Arbeit, die gewiß manches Licht in diesen wichtigen und stark kontroversierten Fragenkomplex bringen kann. Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß die Kirche bei Matthäus *nicht* als die heilsgeschichtliche Ablösung Israels gesehen wird und daß sie sich deshalb auch nicht als das «neue Israel» offiziell vom Synagogenverband zu trennen braucht. Die Kirche bei Matthäus versteht sich *als die eschatologische Gemeinde*, deren Aufgabe die Überbietung, aber nicht die Ablösung des pharisäischen Judentums ist. So bleibt also für das matthäische Kirchenverständnis das Gegenüber zum Judentum konstitutiv und von bleibender theologischer Bedeutung. Damit ist dann auch die Aufgabe der Judenmission gegeben: Das eschatologische Bewußtsein gibt der Gemeinde die Gewißheit, das rechte Verständnis der Tora und der alttestamentlichen Prophetie zu besitzen.

K. H.

S. W. BARON: *A Social and Religious History of the Jews*, Vol. IX: *Late Middle Ages and Era of European Expansion (1200—1650). Citizen or Alien Conjurer*. — Vol. XII: *Id. Economic Catalyst*. Columbia University Press, New York and London 1967.

Es handelt sich um zwei weitere Bände des monumentalen Werkes des großen jüdischen Historikers S. W. Baron, das bereits in *Judaica*, 1964, 4. Heft, S. 251/52, eingehend gewürdigt wurde. Bd. XII beschäftigt sich ganz besonders mit den verschiedenen Zweigen jüdischen Berufslebens, wie es sich in der Zeit zwischen 1200 und 1650 herausgebildet hat und dann in gewissem Sinn bestimmend geblieben ist für die professionelle Struktur der jüdischen Gemeinschaft.

K. H.